

## SOMMERSERIE: BAYERN GANZ NAH

## Welches Stück Bayern ist das?

Das Gute liegt oft so nahe – auch in Bayern. Meistens haben wir keinen Blick für die Details. In unserer Sommerserie nehmen wir den Freistaat unter die Lupe. Welches Stück Bayern ist heute in einer Detailaufnahme zu sehen? Ein kleiner Hinweis: Es handelt sich um eine 65 Zentimeter große Figur. Die Lösung steht unten rechts auf der Seite. FOTO: DPA



## SPORTGERÄTE AUS HANDARBEIT

## Fritz und seine edlen Bögen

Hat was von Zauberei, ist aber Hightech. Der Reichlinger Fritz Preuß stellt in seiner winzigen Werkstatt Bögen in Handarbeit her. Die edlen Einzelstücke sind unter Schützen hochbegehrt.

VON KLAUS MERGEL

**Reichling** – Es weht ein Hauch von Harry Potter durch die Werkstatt von Fritz Preuß. Auf der Werkbank: fein poliertes, fast schwarzes Holz, in das geheimnisvolle Zeichen eingeschnitten sind. Im Regal: hunderte von Hölzern mit exotischen Namen wie Bongossi, Makassar oder Padouk. Ist das hier eine Flugbesenmanufaktur?

Nun ja, nicht ganz. Preuß baut keine Fluggeräte für Zaubereilehrlinge. In seiner Werkstatt in Reichling (Kreis Landsberg am Lech) baut er Hightech-Bögen – und gibt sein Wissen weiter.

Zu schade, das mit den Flugbesen! Mit seinem grauen Schopf, der Brille, den Falten um die Augen und dem ruhigen, freundlichen Wesen würde der 68-Jährige einen prima Zauberer abgeben. So gemütlich es in der Mini-Werkstatt zugeht: Für Preuß ist es mehr als ein Hobby. „Meine Rente als Selbstständiger ist gering“, sagt er. Früher führte er eine Schreinerei. Er hatte Holz- und Kunststofftechnik in Rosenheim studiert, baut gelegentlich noch Treppen. Die handgefertigten Bögen aus Bambus, Holz, Karbon, Glasfasern und Harz sind Teil des Einkommens: Zwischen 500 und 900 Euro kostet so ein Sportgerät. Preuß ist zwei Tage pro Stück beschäftigt.

Wer in Reichling oder den Nachbarländern nach einem Bogenbauer fragt, erntet verständnislose Blicke. Kaum ei-



Zwei Tage Arbeit für einen „Fritzbogen“: In seiner kleinen Werkstatt in Reichling fertigt Fritz Preuß edle Sportbögen. Sie sind unter Schützen sehr beliebt. FOTO: MERGEL

ner weiß, dass der „Fritzbogen“ unter Schützen eine echte Nummer ist. Zu überschaubar ist die Szene derer, die sich – leicht konspirativ – im Wald treffen, um mit Pfeil und Bogen auf Wildsauen aus Kunststoff zu schießen. 3D-Parcours nennen sie das.

Auf Preuß' Werkbank liegt so ein wunderschönes Stück Handwerkskunst. Der Griff aus Ebenholz und Ahorn liegt wie angegossen in der Hand. Ein „Habicht C 2“ – Preuß benennt seine Arbeiten nach Raubvögeln. „Das ist einer der schnellsten Bögen, die ich baue“, sagt er stolz. Ein Langbogen, der sein respektables Zuggewicht von 53 Pfund mit-

tels schlanker Wurfarme auf einen Pfeil übertragen kann: Bis zu 200 Meter weit geht da ein Schuss. „Das ist eine enorme Kraft, die hocheffizient umgesetzt wird.“ Aus Holz ist aber nur der Griff. Was den

## Preuß benennt die Bögen nach Raubvögeln – einer heißt etwa „Habicht C 2“

Bogen so effizient macht, ist die Laminierung verschiedener Lagen. Eigentlich nichts Neues: In Gräbern aus der Jungsteinzeit fand man Bögen, die mit Gewehestreifen oder Sehnen verstärkt wurden.

Preuß hortet sein Wissen

nicht. Er gibt es in Kursen weiter. In drei Tagen lernen Teilnehmer bei ihm, wie sie selbst so ein maßgeschneidertes Sportgerät bauen. Zuerst wird vermessen, wie weit sie einen Bogen ausziehen können.

Edelhölzer für den Griff werden gewählt und ausgesägt. Mit Harz verleimen die Schüler den Griff mit den Wurfarmen in einer Negativform. Zuletzt wird alles mit Schraubzwingen fixiert. Nach der Trockenzeit: schleifen,

schleifen, schleifen. Es folgt ein Finish mit Hartwachsöl. Sehne rein – fertig! Heraus kommt ein Handschmeichler: leicht, federnd, mit Linien und Maserungen. „Es gibt Mehrfachtüter, die kommen drei Mal“, sagt Preuß.

Infiert mit dem Bogenvirus wird der Pfarrersohn aus Niedersachsen mit zwölf Jahren. Den ersten baut er aus einem Stock, angeleitet vom Vater. Dann wird es „sehr schnell exzessiv“. Mit Pfeilspitzen – zum Leidwesen der Nachbarn. Das bringt ihm zwei Wochen Hausarrest ein: Der Pfeil verlässt den Garten. Durchquert das Nachbargrundstück. Dann die Laube, aus welcher

## MITPATIENT GETÖTET

## Psychiatrie-Mord: Täter bleibt in Klinik

**Würzburg** – Ein Mann, der in einer staatlichen psychiatrischen Einrichtung in Unterfranken einen Mitpatienten mit dessen Bettdecke ersticht hat, muss in der Psychiatrie bleiben. Das Landgericht Würzburg sah es gestern als erwiesen an, dass sich der 28-Jährige vom Schnarchen seines 78 Jahre alten Zimmernachbarn gestört gefühlt und ihn deshalb ermordet hatte. Da der Täter aber durch seine Erkrankung schuldunfähig sei, wies ihn das Landgericht

erneut in die Psychiatrie ein, statt eine Gefängnisstrafe zu verhängen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, die Verteidigung hat sich eine Revision vorbehalten.

Die Gewalttat war im März 2014 in der forensischen Psychiatrie des Bezirkskrankenhauses Lohr am Main (Kreis Main-Spessart) geschehen. Dort war der Täter wegen einer anderen Straftat gerichtlich untergebracht. Er lag zudem im „Wachsaal“ – einem Raum, der vom Pflegezimmer

aus direkt einsehbar ist. Eine Sprecherin des Bezirks sagte, dass der Patient vorher nicht durch aggressives Verhalten aufgefallen sei. Deshalb sei keine Überwachung angeordnet gewesen. Offenbar war daher während der Tat gerade kein Pfleger in dem Zimmer.

Konsequenzen für die Unterbringung psychisch kranker Straftäter hat der Fall nicht. Ein Sprecher des Bezirks Unterfranken sagte nur, die Sicherheit in den Kliniken werde „laufend neu überprüft“. lby

## AKTUELLES IN KÜRZE

MÜNCHEN  
Gegen Abschiebung

Nach Medienberichten über den Tod des von Bayern abgeschobenen Islamisten Erhan A. hat der Fraktionsvorsitzende der bayerischen Landtags-Grünen, Ludwig Hartmann, scharfe Kritik an der Staatsregierung geäußert. „Ein Terrorexport von Gewalttätern löst keine Probleme“, so Hartmann. Sowohl der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen als auch das Bundesinnenministerium wollten verhindern, dass militante Islamisten in Kriegsgebiete in Syrien ausreisen können. „Der CSU war das aber egal“, sagte Hartmann. Am Montag wurde berichtet, dass Erhan A. offenbar in Syrien getötet worden sei. Ein Sprecher des bayerischen Innenministeriums konnte dies gestern nicht bestätigen. „Wir haben keine weiteren Quellen, keine direkten Verbindungsleute in Syrien“, sagte der Sprecher. lby

FLINTSBACH  
Gefahrgut-Unfall

Nachbars Oma schreiend davon läuft. Und bleibt federnd in der Haustür stecken. Wird kein schlechter Bogen gewesen sein.

Die Begeisterung hält an: Als die Familie nach Bayern zieht, hat Preuß in der Tenne des Bauernhofs in Finning seine Zielscheibe. Später baut er mit seinen drei Söhnen Bögen. Dann: Pause. Mitte der 90er-Jahre schleppt einer seiner Söhne bei einem Familiengeburtstag einen Bogen an. Der Entschluss: Ich baue wieder einen – aber einen richtigen! Er kauft einen Sportbogen. Und zerlegt ihn sofort. „Das Mittelteil hat mir nicht gefallen“, erinnert er sich. Bald wird die Sportgemeinschaft auf die Kleinmanufaktur aufmerksam.

Dass Langbögen kein Spielzeug sind, bewiesen die Briten im späten Mittelalter: Im Hundertjährigen Krieg (1337 bis 1453) besiegten sie mit dieser leichten Waffe aus Eibe die schwerfälligen französischen Ritter. Es müssen bärenstarke Schützen gewesen sein: Im Gebäck des Tower in London wurde ein Pfeil gefunden, der vermutlich mit einer Zugkraft von 120 Pfund ins Holz eingedrungen ist. Die Kehrseite der Medaille: Eiben sind heute fast ausgestorben.

Preuß baut keine Bögen aus Holz. Die modernen Materialien sind einfach leichter und elastischer. Gerade der Einsatz von Schwarzglas, das als 0,8 Millimeter starkes Furnier aufgeleimt wird, macht einen modernen Bogen dreimal leistungsfähiger als einen aus Holz. Viel Kraft braucht der Schütze da nicht mehr. 40 bis 50 Pfund Zugkraft genügen. Aber es gibt tatsächlich Bögen mit 70 bis 80 Pfund. „Die könnte ich ja nicht mal ausziehen“, sagt Preuß. Wozu diese Boliden, das liegt auf der Hand: PS-Protze gibt's einfach überall.

Ein Gefahrgutunfall hat gestern zu einer fast zweistündigen Vollsperrung der Bahnstrecke zwischen Rosenheim und Kufstein geführt. Zuvor waren in unmittelbarer Nähe auf Höhe Flintsbach am Inn (Landkreis Rosenheim) bei einem Gabelstapler-Unfall 500 Liter eines Kohlenwasserstoffs freigesetzt worden. Der Stoff sei gefährlich für die Atemwege und ab 60 Grad explosiv, teilte die Polizei mit. Um 15 Uhr gab die Feuerwehr Entwarnung. Verletzt wurde niemand. lby

MURNAU  
Lager angezündet

Ein Unbekannter hat in einem Lagerraum in Murnau (Kreis Garmisch-Partenkirchen) Feuer gelegt und dadurch einen Schaden von etwa 80 000 Euro verursacht. Die Polizei berichtete gestern, dass der Täter am Vorabend in dem überdachten Lagerraum „brennbares Material“ angezündet hatte. Das Feuer erreichte schnell den Dachstuhl des Gebäudes. Einsatzkräfte der Feuerwehr konnten verhindern, dass die Flammen auf benachbarte Wohn- und Geschäftshäuser übergreifen. Eine Anwohnerin (23) wurde von Einsatzkräften ins Freie gebracht. lby

## WENDELSTEIN KALENDER 2017

## Ein bairischer Begleiter durchs Jahr

Gespräche mit Fußball-Star Paul Breitner und Kabarettist Wolfgang Krebs

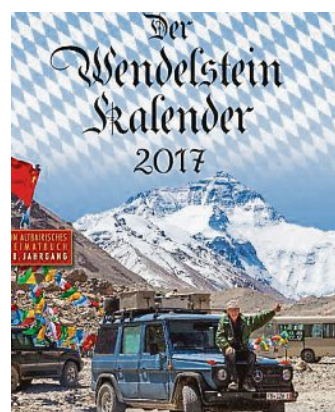
**Rosenheim** – Die Karriere eines der besten bayerischen Fußballer begann mit einem falschen Spielerpass. Denn schon als ganz kleiner Knirps klickte ein späterer Weltmeister wie ein ganz Großer: Mit nur sechs Jahren spielte das Nachwuchstalent in der Klasse der Zehn- bis Vierzehnjährigen mit. Die Rede ist von Paul Breitner, der nicht nur ein ausgezeichnete Fußballer, sondern auch ein Bayer durch und durch ist.

Und als solcher plaudert er im neuen Wendelstein-Kalender für das Jahr 2017 aus dem Nähkästchen und erzählt zum Beispiel die Anekdote um den falschen Spielerpass. Viele Geheimnisse werden in dem Büchlein gelüftet, Besonderheiten der bayerischen Lebensart offenbart. Mia san mia und do san mia dahoam: Der Werdensteinkalender strotzt vor Heimatgefühl.

Die Redaktion hat für das altbayerische Heimatbuch wieder einige bekannte Persönlichkeiten ausfindig gemacht, die über ihren ganz individuellen Blick auf die Heimat berichten.

Neben Fußballer Paul Breitner gibt es zum Beispiel Artikel über den bayerischen Schauspieler Sepp Schauer, deutschlandweit bekannt aus der Serie „Sturm der Liebe“. Und über den Kabarettisten Wolfgang Krebs. Als Imitator von Edmund Stoiber, Horst Seehofer und Co. ist er dem bayerischen Zentrum der Macht ganz nahe – in der Politik, aber auch im Wirtshaus bei den kleinen Leuten. Im Wendelstein-Kalender berichtet er über seine „Feldforschungen“ zum Charakter der Bayern.

Einen Einblick, wie die Bayern ticken, bieten dem Leser außerdem Erzählungen,



Gedichte und Erlebnisberichte von gestern und heute. Dazu kommen der Monatskalender für das Jahr 2017 – inklusive Informationen über Namenstage, Mond- und Sonnenläufe sowie die Prophezeiungen des Hundertjährigen Kalenders. Auch Ferien-Termine, Pollenflugtabellen, eine Übersicht über die Mondphasen und Ausflugstipps stehen in

dem Büchlein. Immer wieder wird auf das Motto „Gutes aus der Region“ Bezug genommen.

„Es gibt nirgendwo auf der Welt einen besseren Platz, an dem sich die Schönheit und Reinheit der Natur, die Lebensqualität, das gute Gemüt der Menschen und die Sicherheit so vereinen wie in Oberbayern“, erklärt im Wendelsteinkalender Weltenbummler Gunter Holtorf. Er muss es wissen: Mit seinem Bus namens Otto ist er 26 Jahre lang durch die Welt gereist: 900 000 Kilometer war er unterwegs, 215 Länder hat er besucht. Am Ende ist er am Chiemsee gestrandet und hat es auf die Titelseite des Wendelstein-Kalenders geschafft.

**Wendelstein Kalender 2017** 160 Seiten, 9,40 Euro, Wendelstein-Verlag, Hafnerstraße 5-13, 83022 Rosenheim

## 13-JÄHRIGE FLIEHT

## Tödliche Messer-Attacke

Mann nach gemeinsamem Trinkgelage getötet

**Landau an der Isar** – Nach einem gemeinsamen Trinkgelage ist es in Niederbayern zu einem tödlichen Streit unter drei Männern gekommen. Ein 40-Jähriger wurde am Montagmorgen in Landau an der Isar (Landkreis Dingolfing-Landau) erstochen, ein 37-Jähriger lebensgefährlich verletzt, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Ein 13 Jahre altes Mädchen konnte sich gerade noch in Sicherheit bringen. Der mutmaßliche Täter, ein 41-Jähriger, wurde mit blutverschmierter Kleidung festgenommen. Er sollte noch am Dienstag dem Haftkräftern vorgeführt werden.

Das Trio hatte in der Wohnung des späteren Opfers gefeiert und übernachtet. Am Morgen war es nachzeitigem Ermittlungsstand zu einem Streit zwischen den beiden Übernachtungsgästen gekommen. Als der Wohnungs-

inhaber schlitten wollte, habe ihn der 41-Jährige mit einem Hammer attackiert und mit einem Messer tödlich verletzt. Auch der 37-Jährige erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Die 13 Jahre alte Tochter des Todesopfers hatte sich ebenfalls in der Wohnung aufgehalten und die Polizei alarmiert. Dann rannte sie auf die Straße und wurde von dem Tatverdächtigen verfolgt. Just als dieser das Mädchen eingeholt hatte und bereits an den Haaren zu fassen bekam, trafen die Einsatzkräfte ein, teilte die Polizei mit. Die 13-Jährige konnte sich losreißen und in Sicherheit bringen. Sie befindet sich bei Angehörigen.

Der Tatverdächtige flüchtete, konnte aber wenig später festgenommen werden. Worum es bei dem tödlichen Streit ging, ist noch unklar. lby

## AUFLÖSUNG

Göttlicher Beistand  
aus Lindenholz

**Altötting** – Sogar Päpste haben schon vor ihr gebetet. Ihretwegen pilgern viele Gläubige nach Altötting. Die Schwarze Madonna in der Gnadenkapelle des bedeutendsten deutschen Wallfahrtsortes stammt aus dem 14. Jahrhundert. Sie dürfte aus Burgund über das Zisterzienserkloster Raitenhaslach bei Burghausen nach Altötting gekommen sein. Die aus Lindenholz geschnitzte Figur mit dem Jesuskind im Arm ist 65 Zentimeter hoch. Erst durch den Ruß der vielen Kerzen wurde sie allmählich schwarz und erhielt so ihren Namen. Die Bekleidung der Skulptur ist barock und reich verziert. Die Häupter von Maria und Jesuskind tragen Kronen. Jahr für Jahr kommen Abertausende Gläubige und beten in der Gnadenkapelle vor der Schwarzen Madonna um göttlichen Beistand. lby